

## Besuch des französischen Ex-Premierministers Ayrault

Am 28.1.2016 besuchte uns der ehemalige französische Premierminister Jean-Marc Ayrault in seiner Funktion als Integrationsbeauftragter seines Landes. Mit dabei: Schulsenator Ties Rabe, Maxime Lefévre, frz. OSZE-Vertreter & Botschafter, Serge Lavroff, frz. Generalkonsul, Anousheh Karvar, Inspectrice des Affaires sociales, frz. Gewerkschaftsbund CFDT, Christine Klos, Leiterin der Europaabteilung der saarländischen Staatskanzlei u.v.m.

Von 14-15 Uhr wurden von der 14-köpfigen Kommission folgende Bereiche unserer Schule besonders "unter die Lupe genommen":

- Vorbereitungsklasse 7/8
- Musikbereich
- Zukunftsraum Berufsorientierung
- Sozialpädagogisches Zentrum (Inklusion)

Anschließend fand eine halbstündige Nachbesprechung statt.

Nun kann man sich natürlich fragen, was eine so große Gruppe in einer so kurzen Zeit aus vier dermaßen komplexen Bereichen unserer Schule überhaupt für die eigene zukünftige Arbeit mitzunehmen vermag.

Unser Schulleiter Thorsten Nehls formulierte: "Zum wiederholten Male in den letzten Monaten hat die STS Horn dabei gegenüber hohen und höchsten Vertretern der Hamburger Bildungspolitik einen hervorragenden Eindruck hinterlassen" und "dass die hohe Qualität der Arbeit des Horner Kollegiums auch von „offizieller“ Seite Wertschätzung und Würdigung erfährt".

Wir sehen das - trotz aller Kritik an der Kürze des Besuchs und des abschließenden Gespräches - auch so.

Das Horner Wochenblatt war dabei. Der Artikel ist angenehm persönlich, beschreibt verständlich die einzelnen Etappen des Besuchs und zitiert sinngemäß.

Warum allerdings der Name des Ex-Premiers konsequent falsch geschrieben und auch der Straßename unserer Abteilung I (KI.5-7) so grausam zerstückelt wurde, ist nicht nachvollziehbar. Dass Ravels 2. Satz seines Klavierkonzertes mit einem Walzer verwechselt wurde, spricht aber wieder für den Autoren, denn welcher Journalist ist schon in der Lage anhand weniger Noten einen Dreivierteltakt (hier allerdings Sechachtel, dennoch...) zu identifizieren?

# „Ich nehme Ideen mit“

Französischer Ex-Premier besucht Stadtteilschule Horn



Siebtklässler spielen Cajon auf hohem Niveau  
Fotos: Frank Berno Timm

Von Frank Berno Timm

**HORN** Der französische Ex-Ministerpräsident Jean-Marc Ayrault, Beauftragter für Integration, besuchte am Donnerstag die Stadtteilschule Horn. Für die Schüler stand am Donnerstag dagegen noch etwas anderes im Mittelpunkt: Zeugnisausgabe.

Gibt es eigentlich sonst noch eine Schule, in der die Noten eines Klavierwalzers an eine Mauer gemalt sind und unversehrt bleiben? Das Foyer der Stadtteilschule Horn jedenfalls gibt schon einen Eindruck von dem Klima in diesem Haus: freundlich, ziemlich aufgeräumt und interessant. „Zeig mal Dein Zeugnis“, ist einer der Standardfragen am Donnerstagmittag und allzu schlimm scheinen die Ergebnisse nicht zu sein.

Direktor Thorsten Nehls hat Gäste: Jean-Marc Ayrault, französischer Integrationsbeauftragter und Ex-Premierminister, ist mit Schulsenator Ties Rabe (SPD) und einer kleinen Delegation gekommen, um sich die Arbeitsgebiete der Schule anzusehen. Dies sei, sagt Nehls, die „Schule der

Ver-einten Nationen“, hier würden Schüler unterrichtet, die aus fast 40 Nationen stammten. Die Gruppe geht treppauf über die Flure und macht Station in einer Vorbereitungsklasse. Es geht um komplizierte Satzkonstruktionen in Deutschen, dann um die Bildung von Adjektiven, die Klasse ist klein. Ayrault sucht das Gespräch, fragt, wie lange die jungen Leute schon Deutsch lernen – ein Jahr, zwei Jahre. Zwei der Schüler, hatte Schulleiter Nehls berichtet, werden jetzt in eine normale Klasse wechseln. „Woher kommen Sie?“ will Schulsenator Rabe wissen: hier sitzen junge Afghanen, ein Bulgare, ein Syrier.

Musik spielt in diesem Haus eine große Rolle. Die Räume sind besonders, ja liebevoll gestaltet, es gibt viele Instrumente – Schlagzeuge, Gitarren, Computer. Kinder üben Gitarre auf dem Flur. In einem der

Räume sitzt eine 17-köpfige Gruppe und probt ziemlich komplizierte Rhythmen auf dem Cajon. Mal spielt der Lehrer mit, dann schlägt er den Takt auf einer Glocke, das Niveau ist hoch. Die Mädchen und Jungs sind Siebtklässler, erzählt Musikchef Arend Schmidt-Landmeier im Computerraum: Ihre Stücke arrangieren sie selbst, treten viel auf.

Auf zum nächsten Schwerpunkt. Claudia Rein, sonst Lehrerin an der Gewerbeschule 8, arbeitet mit einer Kollegin und einer kleinen Zehntklässler-Gruppe, sie trainieren Bewerbungsgespräche. In dem fast winzigen Unterrichtszimmer gibt es ein kurzes Fachgespräch zu dualen Ausbildungen, Praktika, Einstellungstests. Ayrault, der ausgezeichnet Deutsch spricht, fragt nach Berufswünschen: Ein Junge will zu einem Einzelhandelsunternehmen, Ayrault kennt dessen Namen nicht. Es sollen mehr Ausbildungsberufe bekannt werden – Ties

Rabe erinnert daran, dass es immerhin 350 gibt.

An der Stadtteilschule Horn werden 1.200 Mädchen und Jungs von 130 Lehrkräften an drei Standorten unterrichtet. Die Gruppe wechselt hinüber in den Fritz-Schumacher-Bau an der Rhenstraße, um den vierten Schwerpunkt, die Inklusion, vorzustellen. Sozialpädagogin Jens Ternäben umreißt in einer Art „Auszeitraum“ die Möglichkeit, Kinder aus dem Unterrichtsgeschehen herauszunehmen, ihnen Ruhe zu geben, das Gespräch mit Lehrkräften und Eltern und den Kindern zu suchen. Jean-Marc Ayrault ist sichtlich ange-tan von seinen Eindrücken: Er spüre den Willen, eine inklusive Gemeinschaft zu schaffen; was er sehe, sei „sehr geeignet, alle Schüler zu integrieren“, sagt er. Und „Es gibt Ideen, die für uns interessant sind“.

Politiker lauschen dem Vorbereitungsunterricht